



Inhalt

- 02 Vorwort
- 03 Mitglieder-
versammlungen:
BDP und GFPI
- 03 Zukunftskommis-
sion Landwirtschaft
- 04 2022 – wenige freie
Plätze im zweiten
Fortbildungs-
lehrgang
- 04 2.000 Hektar
Zuckermais
- 04 Data Science für die
Pflanzenzüchtung 4.0
- 05 Pflanzentechnologie
aus Überzeugung
- 06 Saatgutwechsel
bei Getreide erneut
gestiegen
- 06 EU-Kommission ver-
öffentlicht Studie zu
neuen Züchtungs-
methoden
- 07 Das Jahr der
Pflanzenzüchtung
- 07 Ackerbaustrategie
des BMEL: Vage
Maßnahmen
enttäuschen
- 08 Persönlichkeiten

Neue Bundesregierung im Amt

„Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ – so lautet der Titel, den die Ampelkoalition am 7. Dezember 2021 unterschrieben hat. Mit dem Papier bekennt sich die neue Bundesregierung unter Bundeskanzler Olaf Scholz zu einem umfassenden Transformationsprozess zu klimaneutralem Wohlstand.

Neben den dringlichen Aufgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie stehen die Bewältigung der Klimakrise, der globale Wettbewerb, die sich ändernde Art und Weise des Wirtschaftens durch die Digitalisierung sowie der demografische Wandel in Deutschland auf der Agenda.

Klimaneutralität zieht sich durch alle Bereiche des Koalitionsvertrags. Unter der Leitung des Vizekanzenlers und Grünen-Co-Vorsitzenden Robert Habeck soll das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Transformation der Wirtschaft zur Klimaneutralität vorantreiben – Maßgabe sind die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG). Der Klimaschutz wird auch zu einer Querschnittsaufgabe gemacht: Jedes federführende Ressort soll seine Gesetzentwürfe auf ihre Klimawirkung und die Vereinbarkeit mit den nationalen Klimaschutzzielen prüfen (Klimacheck).

Wissenschaft und Forschung werden als Garanten für Wohlstand, Lebensqualität, sozialen Zusammenhalt und eine nachhaltige Gesellschaft gesehen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird Bettina

Stark-Watzinger, FDP, leiten. Bessere Rahmenbedingungen für Hochschule, Wissenschaft und Forschung sollen den Wissenschaftsstandort Deutschland wettbewerbsfähiger machen. Zukunftsfelder sind Klima, Klimafolgen, Biodiversität, Nachhaltigkeit, Erdsystem und entsprechende Anpassungsstrategien. Ein nachhaltiges Landwirtschafts- und Ernährungssystem sowie die technologische Souveränität und die Potenziale der Digitalisierung werden ebenfalls genannt. Der Zugang zu Daten für öffentliche und private Forschung soll mit einem Forschungsdatengesetz umfassend verbessert und Forschungsklauseln sollen eingeführt werden. Open Access soll als gemeinsamer Standard etabliert werden.

Der Schutz von Umwelt und Natur, insbesondere der Kampf gegen das Artensterben, verlangt hohe Aufmerksamkeit und politisches Handeln. Die neue Bundesregierung wird sich im Rahmen der Konvention über Biologische Vielfalt (CBD) im Sinne der europäischen Biodiversitätsstrategie dafür einsetzen, Schutzgebiete in einem Umfang von 30 Prozent zu erreichen und diese wirksam zu schützen. Sie will sich für den Insek-

Fortsetzung S. 2



Wir privatwirtschaftlichen Pflanzenzüchter stehen für Gespräche zur Gestaltung des Wandels bereit.

Stephanie Franck

Nachhaltigkeit ist unser aller Ziel

Historisch ist die Bildung der neuen Bundesregierung allemal. Die erstmalige Einigung dreier Regierungsparteien im vereinten Deutschland will den Wandel und Wohlstand mit dem ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft verbinden. Die Richtschnur für die neue Bundesregierung sind die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG), mit denen wir uns bereits 2018 intensiv auseinandergesetzt haben.

Klimaneutralität, Biodiversität sowie Umwelt- und Ressourcenschutz – viele die Landwirtschaft betreffende Themen finden sich im Koalitionsvertrag wieder. Ein Schlüssel zur Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit sind Innovationen. Wir Pflanzenzüchter haben durch Innovation zum Wohlstand unserer Gesellschaft beigetragen. Die Sicherung der Ernährung stand dabei im Fokus. Mit dem zunehmenden Bewusstsein über die Folgen des Klimawandels, der Notwendigkeit des Umweltschutzes und dem wachsenden Wissen über die Interaktion von Pflanzen mit Umwelt, Boden und Klima wurde der Strauß an Züchtungszielen in den letzten Jahrzehnten immer größer, und damit auch die Grundlagenforschung – öffentlich wie privat – immer anspruchsvoller und umfassender.

Für den Umbau der Agrar- und Ernährungssysteme haben wir uns im Abschlussbericht Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) ausgesprochen. In einer noch nie da gewesenen vertrauensvollen Zusammenarbeit haben die Agrar- und Umweltszene ihre Bereitschaft für den fundamentalen Umbruch signalisiert.

Die neue Bundesregierung hat in vier Wochen einen Vertrag ausgehandelt. Vielleicht ist das als das wichtigste Signal für den Willen zum drängenden Wandel zu werten. Uns bleibt angesichts der Erderwärmung und des Verlusts an Biodiversität nicht viel Zeit für die Transformation. Nachhaltiges Wirtschaften ist unser aller Ziel. In diesem Sinne bieten wir der neuen Regierung konstruktiv und lösungsorientiert unsere Gesprächsbereitschaft an.

Stephanie Franck

tenschutz einsetzen. Bundesumweltministerin wird Steffi Lemke (Grüne).

Der Grünen-Politiker Cem Özdemir wird Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft. Das Artensterben und der Verlust der Biodiversität werden als eine weitere ökologische Krise bezeichnet. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln soll auf das notwendige Maß beschränkt, Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sollen gestärkt werden. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen erfolgen, u. a.

durch die Ausrichtung der gesamten Landwirtschaft an den Zielen des Umwelt- und Ressourcenschutzes. Bis zum Jahr 2030 soll der Ökolandbau 30 Prozent erreichen. Die Regierung möchte die Züchtung von klimarobusten Pflanzensorten unterstützen. Dazu sollen die Rahmenbedingungen auch für Populationssorten verbessert und Modellprojekte wie Crowd-Breeding und Digitalisierung gefördert werden. Ferner sollen Transparenz über Züchtungsmethoden hergestellt sowie die Risiko- und Nachweisforschung gestärkt werden.

Der BDP steht bereit, den Gestaltungswillen der neuen Bundesregierung intensiv zu begleiten und die Schlüsselrolle der Pflanzenzüchtung bei der Neuausrichtung des Wirtschaftens zu verdeutlichen.

Ulrike Amoruso-Eickhorn/Christina Siepe

Den Koalitionsvertrag können Sie hier einsehen:



Mitgliederversammlungen: BDP und GFPI

Die virtuelle Mitgliederversammlung des BDP fand am 5. Mai unter dem Motto „Auf dem Weg in eine nachhaltigere Zukunft: Weichenstellung für die Landwirtschaft in Deutschland und Europa“ statt.

Im öffentlichen Veranstaltungsteil betonten der seinerzeitige Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Landwirtschaft und Ernährung Uwe Feiler, MdB, die Rolle der Pflanzenzüchtung als Motor für eine umweltgerechte und effiziente Landwirtschaft. Die Diskussion auf europäischer Ebene fasste Herbert Dorfmann in seiner Funktion als Ko-Berichterstatter zur Farm-to-Fork-Strategie im Europäischen Parlament zusammen. In der internen BDP-Mitgliederversammlung wurden Stephanie Franck (PZO-Pflanzenzucht Oberlimpurg) als Vorsitzende, Dietmar Brauer (Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG) als stellvertretender Vorsitzender, Wolf von Rhade (NORDSAAT Saatzeit GmbH) und Dr. Justus Böhm (Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG) als Vorstandsmitglieder gewählt bzw. bestätigt. Dr. Heinrich Böhm (Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG) schied aus dem Vorstand aus. Der BDP dankte ihm für sein langjähriges Engagement als stellvertretender Vorsitzender und Vorstandsmitglied.

Die Chancen der Digitalisierung für die Pflanzenzüchtung und -forschung standen im Fokus der digitalen Mitgliederversammlung der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPI) vom 10. bis 11. November 2021, an der über 250 Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik teilnahmen.



Die BDP-Vorsitzende Stephanie Franck begrüßt die rund 250 Teilnehmer der Online-Mitgliederversammlung des BDP.

Die Digitalisierungsbeauftragte im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Prof. Dr. Engel Friederike Hessel, unterstrich die Bedeutung der Digitalisierung in der Landwirtschaft bei der Lösung von Zielkonflikten zwischen ökonomischen Interessen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Agrarwissenschaftlerin erläuterte Vorhaben des BMEL in den Bereichen Datenverarbeitung, Künstliche Intelligenz und Phänotypisierung, die bei der Entwicklung innovativer Züchtungs- und Selektionsmethoden unterstützen. Prof. Dr. Jens Léon (bis Februar 2021 Professur für Pflanzenzüchtung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn) betrachtete die Potenziale bei der Gestaltung der Selektionsstrategie. Durch Genomic Prediction hat sich die Kenntnis über den Geno- und Phänotyp sowie den Umwelteinfluss auf die Pflanzeigenschaften bereits immens erhöht.

Elisa Lausius

Zukunftskommission Landwirtschaft

Züchtung und Saatgut zentral für resiliente und produktive Agrar- und Ernährungssysteme

Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) der Bundesregierung hat am 6. Juli 2021 ihren Abschlussbericht an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel übergeben. Zentral sind die Empfehlungen für einen durchgreifenden Transformationsprozess der künftigen Agrar- und Ernährungssysteme. Auch zu kontrovers diskutierten Themen konnte ein Konsens erarbeitet werden. Damit hat die ZKL Handlungsempfehlungen entwickelt, wie die Landwirtschaft langfristig ökologischer, aber gleichzeitig ökonomisch tragfähig gestaltet werden kann. Der ZKL-Abschlussbericht betont die zentrale Bedeutung von Pflanzenzüchtung und standortangepassten Sorten auf dem Weg in ein nachhaltigeres Wirtschafts- und Um-

weltsystem. Es wird deutlich, dass die Pflanzenzüchtung in der Sortenentwicklung stark in Vorleistung geht und daher eines speziellen Rahmens bedarf. Die ZKL empfiehlt eine kohärente und mit entsprechenden Ressourcen ausgestattete politische Strategie für die Pflanzenzüchtung. Unter anderem schlägt sie vor, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) eine Senatskommission zum Thema Pflanzenzüchtung einrichtet.

Ulrike Amoroso Eickhorn

Den Abschlussbericht der ZKL können Sie hier einsehen:



2022 – wenige freie Plätze im zweiten Fortbildungslehrgang

Pflanzentechnologiemeister bzw. -meisterin

Der BDP bietet in Kooperation mit der Ländlichen Erwachsenenbildung Magdeburg e. V. und dem Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt als zuständiger Stelle im Jahr 2022 in Gatersleben/Quedlinburg zum zweiten Mal den Vorbereitungskurs für den Fortbildungsabschluss zum Pflanzentechnologiemeister und zur -meisterin an.

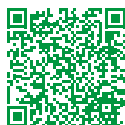
Der berufsbegleitende Kurs findet über drei Jahre als Blockkurs für acht Wochen jeweils in den Wintermonaten (Nov.–Feb.) statt. Er richtet sich an berufserfahrene Personen mit einer Ausbildung in den Bereichen Pflanzentechnologie, Landwirtschaft und Gartenbau. Inhalte des Kurses sind vertieftes Wissen in den Tätigkeitsbereichen der Pflanzentechnologie und der Betriebswirtschaftslehre. Mit dem erfolgreichen Abschluss erlangen die Absolventen und Absolventinnen die Qualifikation, um selbst auszubilden und empfehlen sich damit für leitende Funktionen im Unternehmen. Im Februar findet für den ersten Jahrgang die letzte Prüfung statt. Alle sind dabei geblieben. Pandemiebedingt hat der Kurs teilweise online stattgefunden. Die Kosten belaufen sich auf

ungefähr 12.000 Euro zzgl. 1.680 Euro Prüfungsgebühren (ohne Verpflegung und Unterbringung). Eine Anfrage an den die Vorgesetzten zur Unterstützung der Fortbildung ist lohnenswert. Zudem kann die Teilnahme über Bafög oder spezielle Landesprogramme gefördert werden.

Für ein persönliches Gespräch steht Jürgen Held telefonisch unter 0228 9858125 oder per E-Mail juergen.held@bdp-online.de zur Verfügung.

Jürgen Held

Alle weiteren Infos finden Sie direkt hier:



2.000 Hektar Zuckermais

Das Statistische Bundesamt hat Zahlen zum Anbau von Zuckermais in Deutschland vorgelegt. Demnach bauten 2020 deutschlandweit 534 Betriebe auf nahezu 2.000 Hektar (ha) Zuckermais an. Von dieser Fläche wurde eine Erntemenge von 22.820 Tonnen eingefahren. Im Jahr davor, das teilweise durch extreme Trockenheit gekennzeichnet war, wurden von 2.055 ha lediglich 20.262 Tonnen geerntet. An der Spitze der Erzeugerländer steht traditionell Baden-Württemberg mit 9.000 Tonnen, gefolgt von Hessen mit 6.800 Tonnen. Dahinter rangieren gleichauf Bayern und Nordrhein-Westfalen mit jeweils etwa 1.800 Tonnen. Verglichen mit der gesamteuropäischen Anbaufläche in einer Größenordnung von 73.000 ha ist der deutsche Zuckermais-anbau eher unbedeutend. Die wichtigsten europäischen Erzeugerländer sind Ungarn und Frankreich.

Dr. Helmut Meßner

Data Science für die Pflanzenzüchtung 4.0

Mit Blick auf den Klimawandel und aktuelle gesellschaftliche Anforderungen an die landwirtschaftliche Praxis müssen neue Sorten tolerant gegenüber abiotischen und biotischen Stressfaktoren sein, gute Qualitätseigenschaften aufweisen sowie eine wirtschaftliche und ressourcenschonende Produktion ermöglichen. Zur effizienten Umsetzung dieser komplexen Zuchtziele kann der Einsatz großer Datenmengen beitragen. Dieser mit dem Begriff Data Science umschriebene Themenkomplex kann den Zuchtfortschritt zukünftig deutlich beschleunigen. Die Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation (GFPI) hat die Bedeutung des Themas für die Branche erkannt und ein Forschungskonzept zu Data Science in

der Pflanzenzüchtung entwickelt. In dem vom Wissenschaftlichen Beirat der GFPI erstellten Konzept werden Visionen, Ziele und Potenziale sowie Handlungsoptionen und notwendige Rahmenbedingungen für die Forschung und Züchtung dargestellt. Die in der Broschüre enthaltenen Ansätze im Bereich Data Science knüpfen somit nahtlos an die GFPI-Forschungsstrategie Pflanzenzüchtung 4.0 an und befördern deren Umsetzung. Die Publikation ist auf der Website der GFPI veröffentlicht:

Hier gelangen Sie zum Dokument:



Dr. Steffen Kawelke



Pflanzentechnologie aus Überzeugung

Interview mit einem Praktiker über das vielseitige Aufgabengebiet

Die Anpassung an den Klimawandel und die notwendige Veränderung unserer Agrar- und Ernährungssysteme sind für Julian Zellner die wichtigsten Aufgaben für die zukünftige Landwirtschaft und die Pflanzenzüchtung. „Neue, angepasste Pflanzensorten sind der Schlüssel, um diese Aufgaben erfolgreich zu bewältigen“, findet der 22-jährige Bayer. Und genau deshalb hat er sich vor zwei Jahren für die Ausbildung zum Pflanzentechnologen bei der Saaten-Union am Standort Moosburg entschlossen. „Als Pflanzentechnologe kann ich alle wichtigen Bereiche zusammenführen, um einen zukunftsfähigen Anbau möglich zu machen“, begründet er seine Entscheidung. Nun hat er im August 2021 als Bester seines Jahrgangs die Ausbildung beendet. Im Interview berichtet er von seinen Erfahrungen.

Was muss ich mitbringen, wenn ich Pflanzentechnologe oder Pflanzentechnologin werden möchte?

Auf jeden Fall Interesse und Freude an der Natur und dem Arbeiten an frischer Luft, auch wenn es mal regnen sollte. Zudem eine gute Anpassungsfähigkeit, um sich in den verschiedensten Bereichen z. B. auf dem Feld, im Labor und im Gewächshaus zurechtzufinden. Außerdem sollte man, vor allem an den Erntetagen, motiviert und möglichst stressresistent sein. Häufig steht Sorgfältigkeit an oberster Stelle, ob zum Schutz vor Pflanzenschutzmitteln oder bei der Etikettierung neuer Kreuzungen. Ungenauigkeit kann teilweise jahrelange Arbeit zunichtemachen.



Für mich hat das Zusammenspiel aller unterschiedlichen Erfahrungen die Blüte aufgehen lassen.

Julian Zellner

Theorie oder Praxis, worauf kommt es an?

Die Theorie, die in der Berufsschule in Einbeck vermittelt wird, ist hilfreich. Vor allem kriegt man eine sehr breite Grundlage für die verschiedenen Aufgaben eines Pflanzentechnologen, sodass man sich gut in neue Bereiche einarbeiten kann. Ebenso verstärken Fächer wie Pflanzen- und Bo-



Julian Zellner (l.) mit seinem Ausbilder Matthias Bauer (r.)

denkunde das Interesse an der Natur und man versteht die Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Faktoren für den gelungenen Pflanzenanbau deutlich besser. Trotzdem kann diese Theorie all die Stunden an Praxiserfahrung nur ergänzen und nicht ersetzen. Daher empfehle ich jedem angehenden Pflanzentechnologen, unbedingt die Chance zur Verbundausbildung in Anspruch zu nehmen. Verbundausbildung bedeutet, dass die Auszubildenden in Partnerbetrieben bestimmte Tätigkeiten eines Pflanzentechnologen kennenlernen, die der eigene Betrieb nicht durchführt.

Wie geht es nach der Ausbildung weiter? Ist der Pflanzentechnologiemeister eine Option?

Mein nächster Plan, solange es die Covid-Pandemie zulässt, ist das Reisen nach Südamerika oder Kuba – und dies mit Arbeit im grünen Bereich zu verknüpfen. Ich denke von anderen Ländern und Kulturen kann man immer viel lernen, sowohl für die Arbeit als auch für sich selbst. Insbesondere der sehr fortschrittliche Bio-Anbau in Kuba reizt mich. Danach werde ich mich in Deutschland nach entsprechender Arbeit umschauen und sehen, wo es mich hinführt.

Den Meisterkurs ziehe ich auf jeden Fall in Betracht. Vor allem nach einigen Jahren Berufspraxis ist eine weitere Fortbildung sicherlich hilfreich. Zudem gefällt mir die Vorstellung, eines Tages ausbilden zu können oder ggf. einen eigenen Betrieb zu leiten.



Bestimmen der Tausendkornmasse und des Hektolitergewichts von einer Weizenprobe mithilfe eines Bildanalysegeräts

Elisa Lausus

Saatgutwechsel bei Getreide erneut gestiegen

Der Saatgutwechsel bei Getreide lag bei allen Arten außer Mais um drei Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Während der Saatgutwechsel bei Wintergetreide von 57 auf 60 Prozent anstieg, erreichte Sommergetreide einen Saatgutwechsel von 64 Prozent.

Der Kauf von Z-Saatgut sichert der Landwirtschaft den züchterischen Fortschritt. Dies ist besonders wichtig in Zeiten von Veränderung. Durch den Wegfall bestimmter Pflanzenschutzmittel und durch minimierte Düngemengen nimmt gesundes, keimfähiges Saatgut eine immer wichtigere Rolle ein. Zunehmende Spätfröste, aber auch Hitze und Trockenstress im Sommer oder vermehrte Niederschläge zur Ernte verlangen zudem widerstandsfähigere Pflanzen. Die Landwirtschaft profitiert außerdem von geprüfter Qualität und im Zweifel vom Reklamationsmanagement. Samenbürtigen Krankheiten kann am effektivsten mit Z-Saatgut entgegengewirkt werden.

Die Vermehrungsbestände für Z-Saatgut werden genauestens auf Krankheitsbefall geprüft. So kann eine Weiterverbreitung von Krankheiten durch

den Einsatz von Z-Saatgut effizient eingedämmt und der Krankheitsdruck reduziert werden.

Janneke Ogink (GFZS)



Der Saatgutwechsel ist auf 60 Prozent gestiegen.

EU-Kommission veröffentlicht Studie zu neuen Züchtungsmethoden

Am 29. April 2021 wurde die lange erwartete Studie der EU-Kommission zum Status der neuen Züchtungsmethoden veröffentlicht. Der Rat der Europäischen Union hatte die EU-Kommission im November 2019 damit beauftragt, im Rahmen einer Studie den Status der neuen genomischen Techniken wie z. B. CRISPR/Cas9 vor dem Hintergrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) von 2018 darzulegen. Nach diesem werden so entwickelte Pflanzen pauschal als gentechnisch veränderte Organismen eingestuft und unterliegen den hohen Auflagen des Gentechnikrechts.

Die Kommission sieht aufgrund der Ergebnisse der Studie sehr klare Anzeichen dafür, dass der gegenwärtige Rechtsrahmen für die Regulierung bestimmter Anwendungen der neuen Züchtungsmethoden ungeeignet ist. Die pauschale Betrachtung einer Methode ohne die Berücksichtigung konkreter Anwendungen sei nicht zielführend. Aus Sicht der Kommission ist nicht nachzuvollziehen, dass von Pflanzen, die identisch zu klassisch gezüchteten sind, neue Risiken für Mensch, Tier und Umwelt ausgehen sollten.

Die Kommission sieht weiterhin das Potenzial der Anwendung neuer Züchtungsmethoden, zu den Nachhaltigkeitszielen von Farm-to-Fork-Strategie und Green Deal beizutragen, aber auch die Notwendigkeit, die Eignung entsprechender Pflanzen für das Erreichen der Nachhaltig-

keitsziele zu überprüfen. Um einen Prozess hin zu einer Anpassung des bestehenden Rechtsrahmens einzuleiten, schlägt die Kommission einen breiten gesellschaftlichen und politischen Dialog vor. Nachdem die Studie bereits im Frühsommer in den verschiedenen EU-Gremien vorgestellt wurde, hat die Kommission Ende September einen Fahrplan mit Eckpunkten zur Erarbeitung eines Legislativvorschlags veröffentlicht. Zu dieser sogenannten Folgenabschätzung in der Anfangsphase hatte die EU-Kommission bis Ende Oktober zur Kommentierung eingeladen, woran sich der BDP beteiligt hat. Ab Anfang 2022 soll sich dann die eigentliche Folgenabschätzung anschließen. Die Veröffentlichung eines konkreten Gesetzesentwurfs wird für das zweite Quartal 2023 erwartet.

Dr. Markus Gierth und Bettina Sánchez Bergmann



Das Jahr der Pflanzenzüchtung

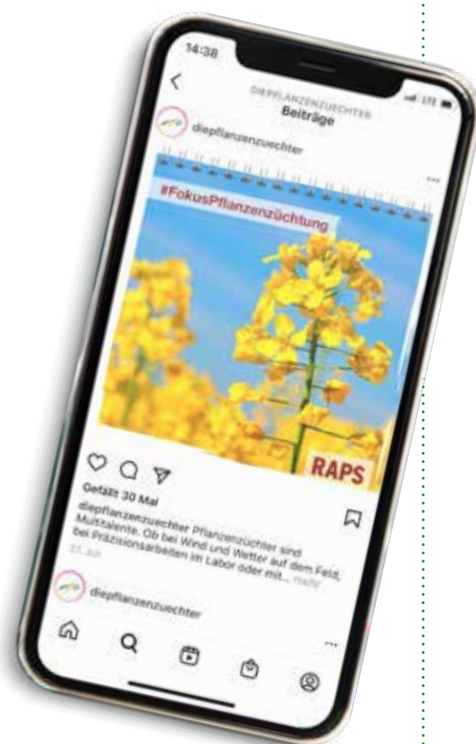
Während die Landwirtschaft und die Form der Erzeugung von Lebensmitteln im Fokus der gesellschaftlichen Beobachtung stehen, sind die vorgelagerte Arbeit und die Bedeutung der Pflanzenzüchtung für unseren Alltag bei Verbrauchern und Verbraucherinnen nur wenig wahrnehmbar und bekannt.

Die Social Media Kanäle des BDP haben sich über die Jahre eine stabile und interessierte Community aufgebaut, die über das Verbandsnetzwerk und wissenschaftliche Multiplikatoren und Multiplikatorinnen hinausgeht und an Pflanzenzüchtung Interessierte anspricht.

Mit #FokusPflanzenzüchtung haben wir eine neue Kategorie entworfen, die in Form eines Kalenders Einblicke in die Arbeitsabläufe der Pflanzenzüchtung über das Jahr gibt. Die Komplexität der Züchtungsziele sowie die technischen Abläufe stehen dabei

im Fokus der verbraucherfreundlich formulierten Monatstexte. Damit stellen wir eine umfangreiche und zusammenhängende Sammlung von Arbeitsschritten der Pflanzenzüchtung zur Verfügung, die zusätzlich zur Verwendung auf den Social Media Kanälen des Verbands auf der Kampagnenhomepage abrufbar ist. Der Kulturartenkalender Raps ist bereits veröffentlicht, weitere Kulturarten werden folgen.

Kerstin Schlemmer



BMEL-Ackerbaustrategie: Vage Maßnahmen enttäuschen

Kurz vor Ende der Legislaturperiode am 25. August 2021 hat die alte Bundesregierung die im Koalitionsvertrag avisierte Ackerbaustrategie veröffentlicht. Überraschend: Absender der Strategie ist nicht – wie angekündigt – die Bundesregierung, sondern das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Die Bedeutung der Pflanzenzüchtung für die Gestaltung eines nachhaltigeren Ackerbaus wird zwar hervorgehoben, wie konkrete Maßnahmen aussehen sollen, bleibt jedoch offen. Politische Gestaltungsoptionen für den Umgang mit neuen Züchtungsmethoden sollen entwickelt und die Züchtung neuer bzw. bislang wenig genutzter Kulturarten sowie resistenter, toleranter und effizienter Pflanzen gefördert werden.

Die Bedeutung von züchterisch verbesserten Kulturpflanzen wird auch in den anderen Handlungsfeldern berücksichtigt. So wird der Anbau von Leguminosen und Zwischenfrüchten

mit Blick auf die Bodenqualität und eine breite Fruchtfolge hervorgehoben. Wichtige Rahmenbedingungen für eine weiterhin leistungsfähige Pflanzenzüchtung finden keine Beachtung.

Aktuell ist noch nicht abzusehen, wie und ob diese Strategie in der neuen Legislatur Anwendung finden wird.

Elisa Lausus



Hier gelangen Sie zur Ackerbaustrategie

Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten!





Dr. Gisbert Kley

Am 3. Mai 2021 feierte der langjährige Geschäftsführer der Deutschen Saatveredlung AG (DSV) Dr. Gisbert Kley seinen 85. Geburtstag.

Nach Abschluss des Studiums begann Dr. Kley als promovierter Land- und Volkswirt 1966 seine Karriere bei der DSV und übernahm dort 1974 nach verschiedenen Führungsaufgaben die

Geschäftsführung. Darüber hinaus brachte er seine ausgezeichnete Expertise in zahlreichen nationalen und internationalen Verbänden ein. 1997 wurde er stellvertretender Vorsitzender des BDP und der damaligen Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e. V. (GFP, heute Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e. V. (GFPI)). Außerdem hatte er von 1990 bis 1996 den Vorsitz der Abteilung Futterpflanzen und von 1996 bis 2002 den der Abteilung Bio- und Gentechnologie (heute Pflanzenbiotechnologie) inne, deren Gründung er initiierte. Dr. Kley ist Ehrenmitglied der International Seed Federation (ISF), der European Seed Association (ESA, heute Euroseeds), des BDP und der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP).

Über die Pflanzenzüchtung brachte er seine Kompetenz über drei Jahrzehnte in die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) ein, die sein außerordentliches Engagement 1999 mit der Schultz-Lupitz-Medaille würdigte. Am 13. März 2000 wurde Dr. Kley in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Sein Engagement für die Pflanzenzüchtung bleibt ungebrochen. Nach wie vor ist er Gast der BDP-Veranstaltungen. Der BDP gratuliert ganz herzlich zum 85. Geburtstag.

Termine

3.5.-5.5.22: BDP-Mitgliederversammlung, Kiel
11.5.22: Karrieremesse/Unternehmertag, Freising
17.5.22: Karrieremesse Life Science, online
14.-16.6.22: DLG-Feldtage, Mannheim
28.-30.6.22: Öko-Feldtage, Villmar

Datenschutzerklärung

Der BDP nimmt den Datenschutz sehr ernst. Ihre Adressdaten befinden sich im Haus des BDP im Verteiler für die BDP Nachrichten. In diesem Zusammenhang werden Ihre Daten ausschließlich zur Versendung der BDP Nachrichten genutzt. Darüber hinaus werden Ihre Daten lediglich zu der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs und dem satzungsgemäßen Zweck verwendet. Sollten Sie den Erhalt der BDP Nachrichten nicht mehr

IN GEDENKEN AN DR. DIRK BÖRINGER



Am 17. Juni 2021 verstarb Dr. Dirk Böringer im Alter von 93 Jahren. Er war von 1968 bis 1993 Präsident des Bundessortenamts (BSA) und hat in dieser Zeit das Sortenwesen in Deutschland maßgeblich geprägt und die europäischen und internationalen Rahmenbedingungen für die Züchtung weiter-

entwickelt. Nach dem Studium der Agrarwissenschaften arbeitete Dr. Böringer bald im Bundeslandwirtschaftsministerium. In dieser Zeit wurden das Sortenschutzgesetz und Saatgutverkehrsgesetz im Kontext von UPOV, OECD und EU neu gestaltet. In den internationalen Gremien hat Dr. Böringer verantwortlich mitgewirkt. Als Präsident des Bundessortenamts hat er das BSA auf- und ausgebaut, sodass Wert- und Registerprüfungen kompetent erfolgen konnten. Bei der Wiedervereinigung ist es ihm gelungen, die Sortenprüfung beider Teile Deutschlands harmonisch zusammenzuführen. Auch nach seinem Ausscheiden hat er mit dem BDP die Duma in Russland beraten, Sortenschutz statt Patentschutz einzuführen.

Dr. Böringer war beseelt von dem Ziel, die Qualität von Sorten und Saatgut für Landwirtschaft und Gartenbau zu verbessern, aber auch die vorwiegend mittelständische Züchterlandschaft in Deutschland zu fördern und zu erhalten. Es gab keinen Züchter, den er nicht persönlich kannte, vielen war er ein wertvoller Ratgeber. Seine Geradlinigkeit war gepaart mit Verlässlichkeit, was nicht immer bequem war, am Ende aber zum richtigen Ergebnis führte. Für ihn saßen Züchter und BSA in einem Boot, wie er immer sagte.

Die Züchter verlieren einen Freund und Förderer; sie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg,
Dr. Kartz von Kameke, Dr. Ferdinand Schmitz

wünschen, können Sie den Bezug jederzeit unter der E-Mail ulrike.amoruso@bdp-online.de oder unter der Telefonnummer 0228 98581-17 widerrufen.

Redaktion: Christina Siepe

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73 // 53115 Bonn
T: 0228 98581-10 // F: 0228 98581-19
info@bdp-online.de // bdp-online.de



@diepflanzenzuechter.de



@DialogBDP



diepflanzenzuechter



BDP

Lebensbasis Pflanze